



Foto: Bundesregierung

SASSNITZER JUGENDBEIRAT IM BUNDESKANZLERAMT:

- ANGELA MERKEL EMPFÄNGT PERSÖNLICH
- VORTRAG AUF DER BESUCHERTRIBÜNE DES PLENARSAALS IM BUNDESTAG
- MEETING MIT WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITERIN DES ABGEORDNETENBÜROS VON ANGELA MERKEL

Im Rahmen des LAP Projektes geht es auch um Politische Bildung. Dieses Thema war Gegenstand einer Ideenkonferenz des Jugendbeirates Anfang vergangenen Jahres. Dabei wurde die Idee geboren, direkt vor Ort im Bundeskanzleramt und im Bundestag politische Arbeit hautnah zu erleben. Warum nicht den Versuch starten, direkt die Bundeskanzlerin Angela Merkel um eine Audienz bitten, schließlich ist sie Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Stralsund, Nordvorpommern und Rügen. Sebastian Kleindienst erklärte sich bereit eigenverantwortlich im Auftrag des Jugendbeirates dieses anscheinend recht aussichtslose Vorhaben in die Tat umzusetzen. Es folgte dann ab Mai eine schweißtreibende Sisyphusarbeit. Zunächst musste eine Kontaktperson gefunden werden, die dabei helfen kann, in den Bundestag eingeladen zu werden. Mehrmals wandte sich Sebastian schriftlich und nicht nur immer bitzend an das Büro der Bundeskanzlerin. Vergeblich, alle Hoffnungen schwanden! Sollten alle Bemühun-

gen umsonst gewesen sein? Parallel dazu war ja auch die komplette Reise nach Berlin geplant, mit Reisetern, Teilnehmerliste, Bahnverbindung, Fahrkartenbestellung, Übernachtung, Rahmenprogramm usw. Eine ganz normale Besichtigung des Bundestages mit obligatorischem Stehen in der Besucherschlange wurde schon in Augenschein genommen. Dann kam alles anders! Am 26.10.09, drei Wochen vor geplantem Reiseantritt, erreichte uns eine E-Mail, Absender: Angela Merkel. Aufregung, Freude und Erfolgsgefühl eröffnete der Inhalt. Der Jugendbeirat erhielt eine Einladung von Angela Merkel in das Bundeskanzleramt. Tags darauf kam dann eine weitere Überraschung. Wir erhielten eine Einladung in den Bundestag zu einem Vortrag im Plenarsaal und zu einem Gespräch. Nun musste alles bisher Geplante neu durchdacht werden, Fragen mussten konkretisiert werden, denn man wollte ja nicht unvorbereitet und mit leeren Händen der Kanzlerin gegenüberstehen. Dann standen wir nun vor der beeindruckenden Architektur des Kanzleramtes, warteten nicht lange und wurden von einem Sicherheitsbeamten abgeholt. Es folgten Sicherheitscheck, absolutes Ablaufftiming, Fahrstuhlfahrt in die 7. Etage, wo sonst nie Besucher hingelangen und Probefotos auf einer Treppe vor dem Büro der Bundeskanzlerin. Es war ein bewegender Augenblick für alle, als sich die Tür öffnete und die „Chefin“, wie sie im Hause genannt wird, Frau Dr. Angela Merkel gleich auf uns zu kam, uns begrüßte, sich kurz mit uns unterhielt, uns nach den weiteren Vorhaben fragte, die Gastgeschenke entgegen nahm, sich bedankte und

sich nach einem Gruppenfoto wieder verabschiedete. Unsere Fragen konnten wir verständlicherweise in diesem Rahmen nicht loswerden. Aber es ging ja weiter. Eigens für uns war eine zweistündige Führung durch das Bundeskanzleramt organisiert worden. Sie war spannend vom Anfang bis Ende und einige unserer Fragen beantworteten sich von selbst durch lebendige Anschauung. Für noch offene Fragen hatten wir dann im Bundestagsgebäude die Gelegenheit mit unserer „Kontaktperson“ Frau Düsing, wiss. Mitarbeiterin des Abgeordnetenbüros von Angela Merkel, ein Gespräch zu führen. Denn vom Kanzleramt ging es direkt zum Deutschen Bundestag, an der langen Besucherschlange vorbei zum „Nebeneingang“, wieder Sicherheitscheck, dann Platzierung auf der Besuchertribüne. Es folgte ein sehr aufschlussreicher Vortrag und alle konnten einen erheblichen Wissenszuwachs danach verzeichnen. Weitere Impressionen zum Berlinbesuch, Wissenswertes und Anekdoten schildern wir auf Seite 3. (Sebastian Kleindienst)

Mozart komponierte bereits mit fünf und schuf mit zwölf Jahren das Singspiel „Bastien und Bastienne“ (J.R.)



Mozart und Th. Linley bei Familie Gavard des Pivets in Florenz (1770)

Es kommt recht selten vor, aber es ist ein sehr ernstzunehmendes Phänomen. Manche Kinder entwickeln schon in frühen Entwicklungsjahren

gegenüber Gleichaltrigen überdurchschnittliche Fähigkeiten und zeigen Interessen, die für ihr Alter sehr untypisch sind. In ihren Denkprozessen sind sie ihrer Altersgruppe weit voraus, ob

auf sprachlichem, logisch-mathematischem, künstlerischem oder sportlichem Gebiet. Manchmal sind sie dies auf allen Gebieten gleichzeitig. Wichtig ist, dass diesen Kindern geholfen werden muss, damit ihr weiterer geistiger Entwicklungsweg nicht gefährdet wird. Eine vermutete Hochbegabung kann natürlich nicht von Laien oder den Eltern festgestellt werden. Dazu bedarf es einer professionellen Testung und Abklärung durch Kinder- und Jugendpsychologen. Die Erziehungsberatungsstellen des Landkreises sind dafür Ansprechpartner. Dort erhält man kostenlos und unter Schweigepflicht fachgerechte Hilfe.

Mit dieser Thematik muss sehr verantwortungsvoll umgegangen werden. Denn Kinder, bei denen eine Hochbegabung vermutet wird, diese aber nicht vorliegt, können schnell in Überforderungssituationen gedrängt bzw. mit

ungerechtfertigten Erwartungshaltungen konfrontiert werden. Die Folge sind Entwicklungsstörungen des Kindes. Ebenfalls zu Problemen kann es führen, wenn ein Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten nicht seinen Bedürfnissen gerecht gefördert wird. Wie erkenne ich, dass mein Kind hoch begabt ist? Auf der Internetseite ELTERN IM NETZ www.elternimnetz.de das Schulkind findet man weitreichend Informationen zum Thema und folgende Antwort: Oft wird eine Hochbegabung erst erkannt, wenn das Kind auffällig anders ist als die anderen Kinder. Hier einige Merkmale:

- Es ist sich selbst und anderen gegenüber kritisch und möchte alles richtig machen.
- Das Kind fällt auf, weil es keinen Spaß an den altersgemäßen Spielangeboten hat.
- Es fühlt sich von seiner Umwelt isoliert.
- Im Kindergarten langweilt sich das Kind. Es macht bei bestimmten Spielen nicht mit und stört stattdessen, um Aufmerksamkeit zu erhalten. Es interessiert sich für Dinge, für die es eigentlich noch zu klein ist. Es kann sich oft nicht in die Gruppe einbringen.
- In der Schule fühlt es sich unterfordert. Es ist unbeliebt, weil es für die anderen ein „Streber“ ist. Um die Mitschüler zu gewinnen, spielt es unter Umständen den Klassenclown. Es zeigt schwache Leistungen, obwohl es intelligent ist.
- Erwachsene werden ständig mit Fragen bombardiert.
- Es versteht unter Umständen komplizierte technische Abläufe und kann dieses Wissen auch anwenden.
- Es diskutiert mit Erwachsenen über Themen, die gleichaltrige Kinder nicht interessieren.

Weitere Infos:

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.
Otto-Suhr-Allee 26-28, 10585 Berlin, Tel. 030/34356829

„Schüler brauchen mehr, als ihnen Schule im normalen Unterricht vermittelt.“ (J.R. unter Verwendung von www.schule-plus-mv.de)

Christian Utpatel, Geschäftsführer der RAA M-V / Regionalpartner der DKJS und Miterfinder von SCHULE plus

Es braucht sich nicht immer um Hochbegabung zu handeln, wenn Schüler über den Unterrichtsstoff hinaus wissbegierig sind und nach Alternativen suchen, Ihren Drang nach außerschulischer Bildung zu befriedigen.

Für alle Interessierten, die Schülern eine sinnvolle Freizeitgestaltung anbieten möchten, die ihnen entsprechend Neigung und Begabung weiterführenden Lernstoff vermitteln möchten, gibt es ein breitgefächertes Angebot von Fördermöglichkeiten. Die Vielseitigkeit ist im Überblick in der Randspalte zu

entnehmen. Ein interessantes Programm des Landes MV ist SCHULE plus, auf Rügen bisher wenig praktiziert. Das Programm SCHULE plus fördert selbst ausgedachte Lernprojekte. Der Clou daran: Die Projekte finden zwar meistens in der Schule statt, kommen aber ohne die üblichen Begleiterscheinungen wie Noten, Tests und Lehrpläne aus. Außerdem neu: Die Schüler dürfen sich ihren Lehrer selbst wählen und ihn engagieren. Das Honorar stiftet SCHULE plus. Dieser Experte kann ein bekanntes Gesicht aus dem Lehrerzimmer sein, aber auch ein Mensch mit einem ganz anderen Beruf. Hauptsache, er oder sie kann den Schülern für ihr späteres Berufsleben nützlich sein. Dabei ist die Ideenfindung nicht nur Schülern vorbehalten. Auch freie Träger und potenzielle Experten können Projekte entwickeln. Wichtig für alle:

Kurz notiert!

Hier einige Wettbewerbe und Projektinitiativen für Schüler. Nähere Informationen dazu erteilt das Team vom Grundtvighaus:

- **Jugend tanzt** – zur gezielten gesundheitsfördernden Bewegung
- **Jugend musiziert** - vermittelt Motivation und fördert Musikbegabung
- **Jugend jazzt** – fördert den besonders talentierten Jazznachwuchs
- **Schultheater der Länder** – Förderung der Verbreitung des Schultheaters
- **Mathematik-Olympiade** – bundesweiter Leistungsvergleich auf mathematischem Gebiet
- **Jugend forscht** – „Schüler experimentieren“
- **Jugend debattiert** – zur Willensbildung in unserer demokratischen Gesellschaft
- **Bundes Umwelt Wettbewerb** – Anerkennung und Förderung des Engagements im Umweltbereich
- **Schülerwettbewerb „Junior:ing“** – Projektbegleitung zum Berufsbild des Ingenieurs
- **Serviceagentur Schülerunternehmen** – unterstützt Schülerfirmen
- **Prora 10** – Landesweiter Wettbewerb zu verschiedenen Themen Wer, wenn nicht wir, wo, wenn nicht hier mit Abschlussevent im September 2010 in Prora
- **Medienkompetenzpreis** – landesweiter Wettbewerb zur medienpädagogischen Projektarbeit und ihrer Nachhaltigkeit
- **bauTraum** – bundesweite Netzwerkkampagne 01.02.-12.09. 10 zum Thema Baukultur und Schule
- **Kinder zum Olymp** – Schulen kooperieren mit Kultur
- **Kinder zum Olymp – Sonderpreis** – Schule mit Kulturprofil

Neu ab April im Infozentrum Grundtvighaus: Elternberatung mit der zertifizierten Elternberaterin Bianka Pritzkolet montags von 15.00-16.00 Uhr

SCHULE⁺plus

- Wer bei SCHULE plus mitmachen will, muss mindestens in der 5. Klasse sein.
- In einer Gruppe sind wenigstens zehn Schüler.
- In einer „Jugendforscht-Gruppe“ sind wenigstens drei Schüler.
- Die Projekte müssen in der unterrichtsfreien Zeit liegen.
- Die Projekte sollten aus den Bereichen „Naturwissenschaft und Technik“, „Jugend forscht“, „Ökonomie“, „Umweltbildung“, „Neue Medien“ sowie „Gesellschaft“ oder „Fremdsprachen“ stammen.

Mit dem „JUBS“ zu Gast bei der Kanzlerin (K.M.)

Als ich am frühen Abend des 17.11.2009 in Bergen in den Zug einstieg, hatte ich noch nicht ganz realisiert, wohin mich die Reise mit dem Jugendbeirat Sassnitz führen würde. Unser Zug brachte uns nach Berlin und wir nahmen Geschenke und einen Berg voller Fragen mit, im Wissen, dass diese für die Bundeskanzlerin höchstpersönlich bestimmt waren. Sebastian Kleindienst, Initiator und Leiter des Jugendbeirates Sassnitz und Planer der Berlinfahrt, übernahm die Regie für die Verwirklichung des Zeitplans der nächsten Tage.

Vom unproblematischen Einchecken in unserer Unterkunft bis hin zum Einhalten aller wichtigen Termine sorgte „Basti“ mit akribischer Organisationspolitik und doch immer mit einem Scherz auf den Lippen. Der Anblick unseres „Hostels Alcatraz“ lieferte gleich das erste Highlight der Berlinfahrt. Ihre Fassade war künstlerisch mit Motiven der Berliner Innenstadt und ihrem Alltagsleben besprayed und ließ kein Auge trocken.

Wir mussten am nächsten Morgen früh aufstehen um den Termin bei der Kanzlerin um zehn Uhr wahrzunehmen, doch hier im Hostel ließ sich auch während recht wenigen Stunden des Schlafes erholsam nächtigen.

Tags darauf zurechtgemacht und durch ein üppiges Frühstück gestärkt, nahmen wir das bevorstehende Programm in Angriff. Zum vereinbarten Zeitpunkt



kamen wir am Bundeskanzleramt an und schließlich warteten wir vor dem Büro der Kanzlerin. Wir stellten uns in Reih und Glied auf und dann erschien sie, um uns zu begrüßen. Sie wirkte sehr natürlich und aufgeschlossen. Nach einem kurzen Gespräch wurden dem Staatsoberhaupt die Präsente aus der Stadt Sassnitz überreicht. Ich hatte die besondere Ehre, auch ein Geschenk zu überreichen. Ich muss zugeben, dass sich meine Herzschlagfrequenz wahrscheinlich schon lange jenseits von 100 Schlägen pro Minute befand. Im Anschluss des Treffens mit Frau Merkel folgte die Führung durch das Bundeskanzleramt.

Nachdem wir die großartige Architektur des Bundeskanzleramtes bewundern durften, wir Eintritt in den Sitzungssaal des Kabinetts erhielten, aufschlussreiche Informationen beispielsweise zum Spiegelkabinett und zu den Portraits der Kanzler erhielten, konnten wir noch eine Auswahl an Staatspräsidenten begutachten. Neben orientalischen Säbeln und fernöstlicher Keramik hat vor allem eine DVD-Sammlung, gespickt mit Hollywoodproduktionen der hochtrabendsten Sorte, einen nachhaltigen Eindruck bei mir hinterlassen. Verantwortlicher dafür war Georg W. Bush, welcher dieses Filmsortiment bei einem Staatsbesuch als Gast-

geschenk mitbrachte. Nach dieser Aktion im Bundeskanzleramt war unsere Zeit dort auch schon wieder vorüber.

Doch es gab keine Müdigkeit vorzutäuschen. Nach einem Mittagssnack ging es weiter zum Bundestag. Auch das Reichstagsgebäude hatte natürlich viel zu bieten. Wir hörten einen Vortrag, hatten eine Gesprächsstunde, mit für uns sehr aufschlussreichen Dialogen und besuchten zu guter Letzt die Kuppel und genossen die wunderschöne Sicht über Berlin. Diesen Tag werden wir wohl alle nicht mehr so schnell vergessen, aber auch die weiteren Tage in Berlin boten interessante und spannende Erlebnisse und ließen keine Wünsche offen.

Die Führung durch die Berliner Unterwelten, ein Wiederauferleben nicht all zu lang vergangener Zeiten des Kalten Krieges und der Notwendigkeit von Bunkeranlagen, bleibt nicht vergessen. Als Ausklang der Berlinfahrt erlebten wir Entspannung im Theater des Westens mit dem Musical „Schuh des Manitu“ nach so vielen facettenreichen Erlebnissen in der Berliner Innenstadt mit all ihren Sehenswürdigkeiten.

Es war ein bisschen schade, dass dieses verlängerte Wochenende so schnell verging, jedoch sieht der Jugendbeirat in die Zukunft und hat noch weitere Projekte geplant, die es mit Sicherheit genauso wert sein werden, dass man von ihnen erzählt.

Anekdotisches & Wissenswertes (S.K.)

Anekdotisches

- Während der Fahrt nach Berlin wurde fast gewettet, ob wir wohl die Kanzlerin persönlich zu Gesicht bekommen.
- Auf der Suche zum „Alcatraz Hostel“ stellte sich heraus, dass wir erst einmal alle in die falsche Richtung gingen. Glücklicherweise bemerkten einige von uns recht bald diesen Irrtum.
- Einer von uns hatte am Vorabend sein Portemonnaie verloren mit allen persönlichen Dokumenten einschließlich Personalausweis. Das gab Probleme, denn alle Besucher des Bundeskanzleramtes waren drei Wochen vorher angemeldet und mussten sich am Einlass ausweisen. Aber es konnte alles geregelt werden und der Betreffende durfte das Haus betreten. (Ein ehrlicher Finder hat später die Geldbörse nach Sassnitz per Post geschickt)
- Die Angestellten des Hauses fragten uns, wie wir es geschafft hätten bis in die 7. Etage vorzudringen und dann noch die Bundeskanzlerin zu treffen.
- Vor dem Eingang des Bundestags-

gebäudes sahen wir eine riesige Schlange von Menschen. Es war ein erhabenes Gefühl, daran vorbei die Treppe hoch zu stolzieren, denn für uns war ein besonderer Einlass reserviert. Dazu passend ein Applaus der Menschenmenge, der allerdings nicht uns, sondern einem Künstler galt, der dort die wartende Menschenmenge mit seinem Können unterhielt.



Wissenswertes

- Jedermann kann Petitionen an den Bundestagsabgeordneten seines Wahlkreises richten und dessen Bearbeitung erwarten.
- Ein Spiegelkabinett spiegelt die Fachbereiche der Bundesminister wider. Es hat die Aufgabe, der Bundesregierung fachberatend zur Seite zu stehen.
- In Parlamentsdebatten schreiben Stenografen jedes gespro-

chene Wort und die Namen der Sprecher mit, auch die Zwischenrufe. Daher muss jeder Stenograf jeden einzelnen Abgeordneten mit Namen und Gesicht kennen. Audio- oder Videomitschnitte der Versammlung sind vor deutschen Gerichten nicht zugelassen. Nicht nur aus diesem Grund wird handschriftlich protokolliert; es konnte noch kein effektiveres Speichermedium zur Archivierung der Protokolle gefunden werden, als das gute alte Papier.

- Den juristisch korrekten Ablauf der Parlamentsdebatten überwacht ein Jurist.
- Die Frischluftzufuhr in den Bundestag erfolgt durch ein Pumpensystem durch den Teppich hindurch.
- Die Innenausstattung des Bundeskanzleramtes ist in den Farben rot und aqua gehalten. Das Kanzlerportrait von Helmut Kohl (nicht zufällig) auch.
- Kanzler, die Geschenke während ihrer Amtszeit erhalten, können danach nur gegen Bezahlung des jeweiligen Marktwertes diese als ihr Eigentum betrachten.

Es wäre einmal interessant zu erfahren, wer von den Sassnitzer, vor allem den jüngeren, über die Fragen nachdenkt, oder nachgedacht hat: **Was wird sein, wenn ich nicht mehr mein Leben selbständig bestreiten kann?** Werden mich, wie es früher einmal in den Großfamilien war, die Kinder pflegen? Es ist keine Fragestellung nur für die Senioren. Genügend Beispiele belegen, nicht nur

im fortgeschrittenen Alter sind Menschen zur Pflegebedürftigkeit gezwungen. Es kann alle Generationen treffen, sei es durch angeborene Behinderung, unheilbare Hirnerkrankungen, irreparable Organschäden oder durch Unfall. Darüber einmal nachzudenken ist wünschenswert und es prägt die Einstellung zum eigenen Leben und zum Leben anderer. Auch einmal an diejenigen denken, die oft zurückgezogen, aufopferungsvoll Familienangehörige pflegen mit wenig freier Zeit für sich selbst. Diesen Menschen gibt das Grundtvighaus Raum für Begegnung und Beratung. (J.R.)

Betreutes Wohnen im Haus „Undine“ & „Haus der Träume“

Der ambulante Pflegedienst „Undine“ wurde am 01.08.1997 in Sassnitz eröffnet. Wir fördern Selbständigkeit und Sicherheit, helfen, pflegen und machen mobil und haben uns das Ziel gesetzt, qualitativ hohe Pflege anzubieten. (Undine Auras)

Aktivierende Pflege wird bei uns großgeschrieben, das Selbstbestimmungsrecht des Patienten wird geachtet und seine Selbständigkeit gefördert. Durch regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter werden neue Erkenntnisse aus Medizin und anderer Wissenschaften einbezogen, um die Qualität der Pflegeleistungen zu sichern und zu verbessern. Zum Grundservice gehören u.a. der 24-Stunden-Hausnotruf, Pflegedienstbereitschaft und Apotheken Hol- und Bringedienst. Für Betreutes Wohnen stehen zwei Einrichtungen zur Verfügung: Haus „Undine“ in der Bachstraße und das „Haus der Träume“ in der Bergstraße.

Im Gesundheitszentrum Bachstraße stehen insgesamt 38 Wohnungen und eine Wohngemeinschaft für Demenzzranke zur Verfügung. Sie können auswählen zwischen den kleinen Wohnungen mit ca. 34 m² und den größeren Wohnungen mit 45-60 m². Alle Wohnungen haben eine kleine Küche und ein eigenes Bad. Alle Wohnungen sind altersgerecht und verfügen über einen Notruf. Die Fenster werden viermal im Jahr geputzt. Eine Hausdame sorgt sich um die sozialen Kontakte. Es finden Kaffeemittage, Feiern, Bastelstunden etc. statt. Bei Bedarf kommt die Krankenschwester zu Ihnen in die Wohnung und versorgt sie, wenn es nötig ist. Hier im Gesundheitszentrum haben sie einen Allgemeinmediziner und einen Facharzt für Frauenheilkunde, eine Apotheke, ein Sanitätshaus und eine Physiotherapie im Haus. Außerdem steht ihnen das Team vom Pflegedienst 24 Stunden zur Verfügung. Im Obergeschoss befindet sich eine Wohngemein-

schaft für Demenzzranke. Diese WG wird rund um die Uhr durch Pflegekräfte betreut. **Eine Bewohnerin vom „Haus der Träume“ berichtet, möglicherweise auch geltend als Verallgemeinerung von Empfindungen in anderen WG-Einrichtungen dieser Art:** „Die Sonne in meinem Zimmer lässt mich erwachen. Ich höre in der Wohnküche ist schon was los. Ich kuschele mich noch mal so richtig ein, denn gleich kommt Schwester Axana und unterstützt mich bei meiner Morgentoilette. Es ist schön, dass ich noch viel alleine machen kann, aber der Schlaganfall hat mein Leben sehr stark verändert. Das Pflegepersonal weiß damit umzugehen. Es motiviert mich, selber Dinge zu machen, zu denen mir in meiner früheren Wohnung, in der ich allein wohnte, der Mut gefehlt hat. Meine Ängste habe ich verloren. Es ist ja immer einer da, wenn ich jemanden brauche. Ich hätte nie gedacht, dass ich mit meinen 76 Jahren noch mal in eine „WG“ ziehen würde. „WG“ ist doch nur was für die Jungen, die sich noch keine eigene Wohnung leisten können. Stimmt nicht! Ich war mutig und ich habe das nicht bereut. Nun lebe ich in einer WG. Alters-WG, wie sich das anhört. Aber es ist ganz wunderbar, wie in einer großen Familie. Es ist immer was los. Wir frühstücken meist zusammen, erzählen und planen den Tag. Jeder hier hat seine Schwächen, einer sitzt im Rollstuhl, der andere kann nicht alleine essen, ein anderer nicht so gut gucken und einige sind auch vergesslich. Wir sind eine ganz schön bunte Gesellschaft. Unsere Betreuer haben viel zu tun, aber sie geben sich wirklich Mühe, das muss man schon sagen. Sie sind rund um die Uhr für uns da und versuchen uns jeden Wunsch von den Augen abzulesen“.



Inhaber und Mitarbeiter Pflegedienst „Undine“ und Bewohner aus dem „Haus der Träume“

Pflegeleistungen werden im Regelfall als Sachleistungen gewährt. Die Versicherten können jedoch anstelle der häuslichen Pflegehilfe auch Pflegegeld für selbst beschaffte Pflegehilfen beantragen. Darüber hinaus ist es möglich, teilweise eine häusliche Pflegehilfe als Sachleistung und teilweise ein anteiliges Pflegegeld in Anspruch zu nehmen, also Geld- und Sachleistungen zu kombinieren. Pflegeeinsätze, die ambulante Dienste in der Wohnung des Versicherten erbringen, werden je nach dem Schweregrad der Pflegebedürftigkeit vergütet. Dabei belaufen sich die monatlichen Höchstbeträge seit dem 01.01.2010 auf 440 € in Pflegestufe I bis 2012 auf 450 €; 1.040 € in Pflegestufe II bis 2012 auf 1.100 €; 1.510 € in Pflegestufe III bis 2012 auf 1.550 €; 1.918 € in besonderen Härtefällen.

Kann die pflegebedürftige Person die Pflegeleistungen - etwa durch Angehörige - selbst sicherstellen, hat sie Anspruch auf ein Pflegegeld. Das monatliche Pflegegeld beträgt seit 01.01.2010: 225 € bei Pflegestufe I bis 2012 auf 235 €; 430 € bei Pflegestufe II bis 2012 auf 440 €; 685 € bei Pflegestufe III bis 2012 auf 700 €.

Zusätzliche Leistungen:

Für Pflegebedürftige, die unter einer Demenzerkrankung leiden, geistig behindert oder psychisch erkrankt sind, gibt es neben den Leistungen der ambulanten und teilstationären Pflege zusätzliche Betreuungsleistungen, die von der Pflegekasse je nach Umfang des Betreuungsbedarfs bis zu einem Betrag von max. 2.400 € erstattet werden. Voraussetzung ist, dass der Medizinische Dienst als Folge der Krankheit oder Behinderung eine Einschränkung der Alltagskompetenz des Betroffenen festgestellt hat. Bei Urlaub oder sonstiger Verhinderung der Pflegeperson hat der Versicherte im Rahmen der häuslichen Pflege einen Anspruch auf Pflegevertretung bis zu vier Wochen zu einem Gesamtpreis von höchstens 1.510 € pro Jahr (seit 01.01.2010 bis 2012 Erhöhung auf 1.550 €).

Zu den Leistungen bei häuslicher Pflege gehört auch die Versorgung mit Pflegehilfsmitteln. Diese werden von der Pflegekasse bezahlt, wenn sie zur Erleichterung der Pflege oder zur Linderung der Beschwerden des Pflegebedürftigen beitragen oder ihm eine selbständigere Lebensführung ermöglichen, soweit die Hilfsmittel nicht wegen Krankheit oder Behinderung von der Krankenkasse oder einem anderen zuständigen Leistungsträger zu leisten sind. Ferner können die Pflegekassen auch finanzielle Zuschüsse gewähren, um das individuelle Wohnumfeld des Pflegebedürftigen zu verbessern, z.B. behindertengerechte Umbaumaßnahmen. Der Höchstbetrag für einen entsprechenden Zuschuss beläuft sich auf 2.557 € je Maßnahme. Die Pflegekassen bieten Schulungskurse an, welche die Angehörigen auf die Pflegesituation vorbereiten und die konkreten Pflegemaßnahmen verbessern sollen. Zu den Leistungen der Pflegeversicherung gehört auch die soziale Absicherung der ehrenamtlichen Pflegepersonen. Wer nicht erwerbsmäßig pflegt und pflegebedingt nicht mehr als 30 Stunden pro Woche erwerbstätig ist, für den zahlt die Pflegeversicherung Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung, deren Höhe sich nach dem Umfang der erforderlichen Pflegetätigkeit richtet. Ferner sind die Pflegepersonen in die gesetzliche Unfallversicherung einbezogen.

Durch die Reform der Pflegeversicherung wurde für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Angehörige pflegen, eine Pflegezeit von sechs Monaten eingeführt. Sie können sich damit unbezahlt von der Arbeit freistellen lassen, sind sozialversichert und haben ein Rückkehrrecht. Außerdem steht ihnen eine kurzzeitige (unbezahlte) Freistellung von der Arbeit für bis zu zehn Arbeitstage zu, wenn ein Angehöriger pflegebedürftig wird und seine Versorgung geregelt werden muss.

Lässt sich die häusliche Pflege nur teilweise sicherstellen, kann auf teilstationäre Pflege in Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege oder auf eine vorübergehende Unterbringung in ei-

Wissenswertes zur Pflegeversicherung

Die Pflegeversicherung wurde 1995/1996 als neuer Zweig der Sozialversicherung eingeführt. Vorangegangen war eine rund 20 Jahre andauernde Diskussion über die bessere soziale Absicherung pflegebedürftiger Personen. Dabei ging es vor allem um ältere Menschen, die bei der Pflege im Heim Sozialhilfeleistungen beantragen mussten und auf diese Weise zu „Taschengeldempfängern“ degradiert wurden. Außerdem wurden unterhaltspflichtige Angehörige von den Trägern der Sozialhilfe für die erbrachten

Sozialhilfeleistungen in Anspruch genommen. Die steigende Zahl der pflegebedürftigen Menschen führte zu immer stärkeren finanziellen Belastungen der Sozialhilfeträger. Nicht zuletzt war das Angebot an häuslicher Pflege und Heimpflege sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht unzureichend. Um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden, trat zum 1.7.2008 eine überarbeitete Fassung der Pflegeversicherung in Kraft. Zu ihren Schwerpunkten gehören die Unterstützung eines generationsübergreifenden bürgerschaftlichen Engagements und die Stärkung der Eigenvorsorge.

Das Gesetz unterscheidet nach den folgenden drei Pflegestufen:

- I. **Erheblich Pflegebedürftige:** durchschnittl. Pflegeaufwand mind. 1 1/2 Std. tägl.
- II. **Schwerpflegebedürftige:** durchschnittl. Pflegeaufwand mind. 3 Std. tägl.
- III. **Schwerstpflegebedürftige:** durchschnittl. Pflegeaufwand mind. 5 Std. tägl.

ner Einrichtung für Kurzzeitpflege zurückgegriffen werden. Ist aber eine vollstationäre Pflege in einem Pflegeheim erforderlich, zählt die Pflegekasse seit dem 01.01.2010 mntl.: 1.023 € in Pflegestufe I; 1.279 € in Pflegestufe II; 1.510 € in Pflegestufe III; bis 2012 auf 1.550 €; 1.750 € in Härtefällen.

Für Menschen mit Behinderungen, die in vollstationären Einrichtungen der Behindertenhilfe leben, gibt es eine Sonderregelung. Dort steht nach Auffassung des Gesetzgebers die Eingliederung im Vordergrund, während der Pflege nur untergeordnete Bedeutung zukommt. Deshalb beteiligt sich die Pflegeversicherung pauschal in Höhe von zehn Prozent des Heimentgelts, höchstens jedoch mit 256 € monatlich an den Heimkosten. Die schnelle und richtige Orientierung im Gesundheits-Dschungel fällt vielen Menschen schwer. Deshalb bietet die DAK Rügen einen besonderen Kundenservice. Spezialisten der Kasse helfen bei der Suche nach Pflegediensten oder dem richtigen Pflegeheim. „Im Gespräch gehen wir auf die persönliche Situation jedes Kunden ein“ erklärt DAK-Chef Olaf Reiher. „In unserem bundesweiten Netzwerk sind fast 23.000 Pflegeeinrichtungen, um für jede Lebenslage ein möglichst passendes Angebot zu finden.“ Zusätzliche Hilfe gibt es im Internet. Unter www.dak.de „Pflegelotse“ werden rund 12.500 ambulante und 10.000 stationäre Pflegedienste vorgestellt. Interessierte können nach Postleitzahl oder Ort suchen und sich Einrichtungen in ihrer Nähe samt Kosten anzeigen lassen. Auch die gezielte Suche nach bestimmten Angeboten, etwa für Demenzerkrankte ist möglich. Künftig werden dort auch Bewertungen der Einrichtungen eingestellt. **Weitere Informationen zum Thema Pflege-Suche gibt es im DAK-Servicezentrum Rügen, unter Telefon 01801-325 325.** (Olaf Reiher)



DRK-Pflegefachkraft Petra Neumann begleitet Frau Ilse Wehrich nach der Pflege in die Küche.

Es ist ein großer Anspruch, welchem sich die 15 Pflegefachkräfte um Leiterin Gisela Schön täglich stellen. „Persönlicher gehts nicht!“ soll eine Botschaft sein. Eine Botschaft dafür, dass das gesamte Pflegeteam mit ganzem Einsatz um das Wohl der Patienten bemüht ist. Das heißt aber auch, im Kampf gegen die Uhr und Pflegeverordnungen immer noch ein wenig Zeit für ein nettes Gespräch zu finden, so wie bei Ilse Wehrich (94).

Seit 1998 wird sie von der DRK-Sozialstation Sassnitz betreut. Seit vielen Jahren bekommt sie zweimal am Tag

Das Seniorenzentrum der Arbeiter-Wohlfahrt (AWO)

Die AWO Betreutes Leben und Wohnen Seniorenzentrum Sassnitz GmbH ist seit Jahren ein stabiler Bestandteil der sozialen Infrastruktur und Öffentlichkeit der Stadt Sassnitz. (Thomas Dage)

Die Einrichtung ist offen für alle Sassnitzer und es werden z. B. auch mit Hilfe der im Jahre 2004 gegründeten AWO Stadtverband Kulturinitiative gezielt öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Diese öffnen den Bewohnerinnen und Bewohnern das soziale Umfeld Sassnitzes und beziehen sie soweit es geht in Aktivitäten ein und bewahren sie dadurch vor Ausgrenzung.

Das Pflegeheim umfasst 80 Plätze vollstationärer Pflege inklusive zwei eingestauter Kurzzeitpflegeplätze. Die Unterbringung erfolgt in 40 Einzel- und 20 Doppelzimmer, aufgeteilt auf die beiden Häuser „Luv und Lee“, mit jeweils 20 Bewohnern und Bewohnerinnen pro Etage. Gemeinschaftsräume stehen ebenfalls zur Verfügung. In den letzten Jahren gewinnt in den Pflegehäusern vor allem die Gruppe der dementiell veränderten Bewohnerinnen und Bewohnern an Bedeutung. In Hinsicht auf die Betreuung dieser Bewohnergruppe leitet uns das psychobiographische Pflegemodell nach Prof. Böhm. Um den wachsenden Ansprüchen Demenzerkrankter gerecht zu werden, wird die Differenzierung der Pflegehäuser weiter vorangetrieben. In Folge dieser Bemühungen werden im Haus Luv jetzt vornehmlich dementiell veränderte Bewohner gepflegt, im Haus Lee wohnen und

leben Bewohner und Bewohnerinnen mit vornehmlich somatischer Problematik. Die Pflegeeinrichtung beschäftigt rund 56 Menschen in Teil- und Vollzeit. Außerdem stellt sie drei Ausbildungsplätze in den Bereichen Verwaltung und Pflege und einen im Bereich Gastronomie bei der Auxilium Dienstleistung und Reise GmbH. Neben den Aufgaben im Pflegebereich, nimmt die AWO auch an verschiedenen Projekten teil. Dazu zählen zum Beispiel die Kooperationen mit der polnischen Schule für Sozialarbeit in Stettin oder auch das vom Europäischen Flüchtlingsfond unterstützte Projekt Heimatgarten, welches sich bei der AWO Sassnitz dadurch auszeichnet, dass sie beim AWO Seniorenzentrum eine Kontaktstelle zur Unterstützung freiwilliger Flüchtlingsrückkehr unterhält.

Die Alternative zum Heim - Wohngemeinschaft des Arbeiter Samariter Bundes (ASB)

(Cornelia Wäldchen)

Im Hochhaus, Gerhart-Hauptmann-Ring 28, hat die WoGeSa nach Umbau von bisherigen Einraumwohnungen im Erdgeschoss eine Seniorenwohngemeinschaft eingerichtet.

Die Mieter werden durch den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Regionalverband NORD-OST e.V. als Vermieter unterstützt. Die Wohngemeinschaft umfasst 7 Wohneinheiten. Diese Wohneinheiten sind für Mieter mit Betreuungsbedarf, aber nicht zwangsläufig mit ambulantem Pflegebedarf, vorgesehen. Jede Wohneinheit hat eine Größe von ca. 25 m² und ist eingeschränkt Rollstuhl tauglich (DIN 18025 Teil 2), verfügt über ein eigenes Bad mit Dusche und Toilette sowie ein kleinen Flur. Im kombinierten Wohn-/Schlafraum besteht die Möglichkeit ein Bett, einen Sitzplatz sowie Schränke und/oder Regale aufzustellen. Dort befindet sich auch ein Notrufgerät, außerdem kann im Bedarfsfall Alarm über einem Funkfinger ausgelöst werden. Die Räume sind so vorbereitet, um Bewohnern mit körperlichen Handicaps durch individuelle Wohnanpassungen, z.B. Haltegriffe, spezielle Sanitär- und Küchengestaltung, das Leben zu erleichtern. Die Wohneinheiten werden von den Mietern oder deren Angehörigen selbst eingerichtet. Zur gemeinschaftlichen Nutzung stehen den Mietern eine 25 m² große Küche mit angrenzendem 32 m² großen Essbereich, ein Wohnraum mit 25 qm, zwei Hauswirtschaftsräume sowie ein großer Flur zur Verfügung. Die Küche berücksichtigt aus hauswirtschaftlicher Sicht

Handicaps, wie viele Auszugsfächer mit Leichtlaufmechanik und rollstuhlunterfahrbare Arbeitsbereiche. Die Gemeinschaftsräume sind komplett möbliert. Im Außenbereich ist eine großzügige Terrasse mit Sonnenschutz vorhanden. Der Zugang dazu ist barrierefrei über den Hausfahrstuhl möglich. Bereits seit zwei Jahren betreibt der ASB RV NORD-OST e.V. die Begegnungsstätte. Die Grundleistung umfasst für alle Mieter Leistungen, wie Haushaltsorganisation, gemeinsame Speisenzubereitung und Beratung in Alltagsangelegenheiten. Der ASB bietet in Kooperation mit der Volkssolidarität Rügen e.V. Zusatzleistungen an, wie häusliche Pflege, Krankenpflege, Wohnungs- und Wäschepflege, Einkaufshilfen, Menüservice von Montag bis Sonntag und Begleitdienste.

Beim Roten Kreuz lautet der Anspruch „Persönlicher geht's nicht!“

(Burkhard Päschke)

Besuch von Pflegefachkraft Petra Neumann. Schwester Petra unterstützt Frau Wehrich bei der täglichen Körperpflege und gibt Hilfestellung bei der Einnahme der Medikamente. Neben einem liebevollen Gespräch bereitet sie auch das Frühstück für ihre Patientin vor. Der Besuch von Schwester Petra ist immer eine willkommene Abwechslung im altersgerechten Hochhaus in Sassnitz, in der Klaipedaer Straße 30. Neben der pflegerischen und medizinischen Betreuung bietet das DRK auch hauswirtschaftliche Leistungen an. Diesen Service nutzt Ilse Wehrich alle 14 Tage, da sie aus gesundheitlichen Gründen den Hausputz nicht mehr allein bewältigen kann. Gegen 12 Uhr kommt Schwester Petra ein zweites Mal und bringt das Mittagessen für ihre Patientin mit. Dieses wird noch einmal kurz in der Mikrowelle erwärmt und der Patientin dann serviert. Nach dem Mittagesschen schaut Frau Wehrich hin und wieder Fernsehen

oder trinkt mit ihrem Sohn einen Kaffee. Gemeinsam wird dann der nächste Einkauf besprochen.

Das Deutsche Rote Kreuz betreibt auf Rügen vier Sozialstationen und eine Tagesstätte mit insgesamt 76 Pflegefachkräften. Tag und Nacht sind sie unter der Rufnummer 03838-23004, getreu dem Motto „Persönlicher gehts nicht!“, zu erreichen. Wer in der Hafenstadt Sassnitz gerne ein Beratungsgespräch zum Thema Pflege, oder einen Rat zur Belegung eines Pflegeheimplatzes in Anspruch nehmen möchte, erreicht das Sassnitzer Pflegeteam unter Tel. 038392-32227.



Außengelände Haus der Gesundheit



Praktische Vorführung Tai Chi-Elemente



Kinder und Jugendliche beim WiTaTi's Katzen, Bären und Piraten Tai Chi Gong



Schnupperkurs Pilates, März 2009

Mitmachen - Mitgestalten - Gesund sein

Lust auf Aktivitäten, Bewegung und Entspannung? Lust dabei zu sein und Spaß zu haben? Lust auf Mitgestaltung? (Kathrin Harre)

Wir laden ein ins „Haus der Gesundheit“ im Gerhart-Hauptmann-Ring 50, da wo einst die Stadtbibliothek war. Seit März 2009 wurde dort auf Initiative des „Gesundheitsinsel Rügen e.V.“ mit einem Team ein geeigneter Raum umgestaltet. Ein großzügig gestalteter Außenbereich, ehemals finanziert über das Förderprogramm „Kleinprojekte“ der RAA-MV e.V., Regionalpartner der DKJS, bietet beste Voraussetzungen für Bewegung und Zusammenkünfte an der frischen Luft.

Unkompliziert und auf einfache Art und Weise versuchen wir die Sassnitzer Bevölkerung zusammenzuführen, um sie für ein intensiveres, aktives Leben zu begeistern und neue Hobbies zu entdecken. Grundlage bildet ein umfassendes Konzept zum Mitgestalten interessanter Angebote für die persönliche Gesundheit mit Schwerpunkt in den Bereichen: **Bewegung, Entspannung und gesunde Ernährung.** Zum Thema passend bieten wir verschiedene Bildungsangebote, Informationen und Probekurse an. Ziel ist es, in der Gemeinschaft Gleichgesinnter die geistige und körperliche Fitness weiter zu entwickeln, indem jeder einzelne auch seine individuellen Wünsche und Erwartungen in die Programmatik einbringen kann. Spaß an der Sache und Lebensqualität stehen bei uns im Vordergrund. Wir möchten jene locken, die sich bisher nicht in Fitnessclubs und Sportangebote der Hotellerie getraut haben oder nicht die entsprechenden Angebote vorgefunden haben.

Um ein Programm für Jedermann bereitzuhalten, haben wir unsere Palette breit angelegt:

Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen, Qi Gong, Hatha-Yoga für Kinder und Erwachsene, Bewegungsangebote (u.a. mit Sitz- und Kreistänzen) für Senioren, Senioren-aerobic, Aerobic für Jedermann, Mutter-Vater-Kind-Turnen, Nordic Walking, WiTaTi's Katzen, Bären und Piraten Tai Chi Gong für die Kleinen und Großen, Stressbewältigung und Konzentrationstraining für Schulkinder und Jugendliche sowie Vorträge zur Gesundheitsvorsorge.

Die Angebote sind künftig für feste Tage wöchentlich sowie einmal im Monat geplant. Wir räumen die Möglichkeit ein, entweder einen Kurs über eine bestimmte Zeiteinheit zu belegen oder flexibel an einem Kurs teilzunehmen. Es wird eine kleine Teilnahmegebühr, differenziert nach Kursangebot, erhoben. Möglicherweise werden Maßnahmen durch die Krankenkassen unterstützt. Anmeldungen sind auf jeden Fall wünschenswert und für weiterführende Kurse sogar erforderlich. Schauen sie einfach mal vorbei am Gerhart-Hauptmann-Ring 50. Wenn keiner anzutreffen ist, erhalten sie am Schaukasten die wichtigsten Informationen. Übrigens im April soll es wieder einen Tag der offenen Tür geben. Dann geben wir einen ersten Überblick in die Arbeit des Teams vor Ort und präsentieren uns mit kostenfreien Schnupperangeboten zum Mitmachen. Diese richten sich an alle Generationen, insbesondere an Kinder und Jugendliche sowie Senioren.

Kontakt: Gesundheitsinsel Rügen e.V.
c/o Haus der Gesundheit
Bahnhofstr. 15, Bergen auf Rügen
Tel. 03838 - 31 501 67, Fax 31 501 69
oder Briefkasten Haus der Gesundheit,
Gerhart-Hauptmann-Ring 50, Sassnitz
info@gesundheitsinsel-ruegen.de
www.gesundheitsinsel-ruegen.de

10 Jahre „Grüne Damen“ in Sassnitz (J.R.)

Es ist ein wenig still geworden um die „Grünen Damen“ hier in Sassnitz, wenn man einmal zurückdenkt an die Zeiten damals im Gerhart- Hauptmann- Ring 50. Am 1. Februar begingen die noch fünf „Grünen Damen“ und Gäste bei einer kleinen Feier im Grundtvighaus das 10-jährige Bestehen. Frau Arndt, die von Anfang an dabei war erinnert sich: „Es ist jetzt schon 10 Jahre her, da hat Frau Ciminski hier in Sassnitz etwas Neues begonnen, nämlich die Arbeit der „Grünen Damen“- Evangelische

Krankenhaushilfe. Es geht um Besuche, persönliche Zuwendung, Vorlesen oder einfach Zuhören. Das habe ich und einige andere im AWO Pflegeheim bei mehreren Leuten gemacht. Ich selbst bin jetzt 78 Jahre alt und werde auch nicht mehr lange die Besuche machen können, womit ich vor 10 Jahre begonnen habe. Doch mir tut diese Zeit nicht Leid, die ich geopfert habe, wenn man einer Kranken die Hand hält oder zuhört, dann kann man selber von dieser Dankbarkeit profitieren. Ich möchte Mut machen für Ehrenamt mit den Worten Albert Schweitzers: „Schafft Euch ein Nebenamt, ein unscheinbares Nebenamt. Tut die Augen auf, sucht wo ein Mensch Euch braucht, dem du etwas sein kannst. Lass dir ein Nebenamt nicht entgehen, es ist dir eines bestimmt.“

Pfundsweiber e.V. belebt Cafe „Kiek in“

Neue Ideen im Gerhart-Hauptmann-Ring 50 (J.R.)

Mit dem „Generationen@i cafe“ fing im Juli 2007 alles an. Der neu gegründete Pfundsweiber e.V. erhielt für dieses Projekt eine Förderung im Rahmen des Programms „Kleinprojekte“ der RAA MV e.V. Regionalpartner der DKJS. Inzwischen hat sich einiges mehr entwickelt, wie die Angebote zeigen. Das Cafe „Kiek in“ bietet nicht nur geselliges Beisammensein, sondern auch regelmäßige Veranstaltungen zu interessanten Themen. Das neueste Vorhaben auf dem großzügig gestalteten Außengelände ist der Aufbau und die Betreibung eines Brotbackofens mit allem Drum und Dran. Die Idee wurde Ende des vergangenen Jahres unter Federführung des KDW „Altes eWerk“ geboren. In enger Kooperation der Partner entstand ein LAP-Projekt, welches nunmehr durch den Begleitausschuss genehmigt ist. Es soll nicht nur gebacken werden, denn zusätzlich ist eine Einrichtung zur Brennholzbeschaffung und Verarbeitung vorbereitet worden. Ebenfalls beschafft ist Saat- und

Angebote im Gerhart-Hauptmann-Ring Cafe „Kiek in“

Mittwoch	14.00-17.00 Uhr
Samstag / Sonntag	14.00-17.00 Uhr
Generationen@i café mit Internetnutzung und PC-Kurse für Einzelpersonen	
Montag + Freitag	10.00-14.00 Uhr
Dienstag + Donnerstag	10.00-18.00 Uhr
Kleiderbörse	
Dienstag / Mittwoch	14.00-17.00 Uhr
Kleiderspendenannahme täglich und nach Vereinbarung unter Tel. 038392-675489	
Möbelbörse nach Vereinbarung mit KDW „Altes eWerk Sassnitz“, Tel. 038392-67749, Mobil 0151-56634135	
Handarbeitsnachmittag	
Mittwoch	14.00-17.00 Uhr
Freundeskreis Nordic Walking	
Dienstag + Donnerstag	ab 18.00 Uhr



Pflanzgut für Obst- und Gemüseanbau. Ehemalige MAE-Teilnehmer, deren Maßnahmen auslaufen, sind bereit, zunächst unter Anleitung und dann eigenverantwortlich dafür zu arbeiten und erhalten damit eine Perspektive. Es wäre doch schön, wenn eine kleine Produktpalette entstehen würde. Es könnte z.B. für Kindergärten und Schulen gebacken werden, Veranstaltungen rund um den Ofen stattfinden, Obst und Gemüse verteilt werden - kurzum es könnte eine regelrechte Abnehmerstruktur entstehen. Übrigens, sobald es das Wetter endlich zuläßt, wird der Ofen in Betrieb gesetzt.

Die „Güne Wohlfühloase“ an der Allg. Förderschule Sassnitz

Seitdem die Allgemeine Förderschule ein neues Domizil in der Mukraner Straße 5 hat, ergeben sich resultierend aus dem großzügigen Raumangebot gute Bedingungen für Schüler und Lehrer. (Jörg Pätz)

Ein Sportplatz und eine Turnhalle komplettieren den lokalen schulischen Bildungsraum. Abstriche mussten allerdings beim Schulhof gemacht werden. Von der Fläche groß genug, bot er aber zu wenig Möglichkeiten, sich in den Pausen aktiv zu erholen. Weder waren Spielgeräte vorhanden, noch gab es ausreichend Sitzmöglichkeiten. Auch ließ die Begrünung des Geländes zu wünschen übrig. So war es nur folgerichtig, dass die Änderung dieser Situation eines der Schwerpunkte im Jahresarbeitsplan war.

Der Schulsozialarbeiter der Allgemeinen Förderschule, Jörg Pätz erarbeitete zusammen mit dem Schülerrat einen umfassenden Fragebogen zu einer möglichen Schulhofumgestaltung, der an alle Förderschüler verteilt wurde. Dabei ging es um die Erfassung der Bedürfnisse und Vorschläge der Kinder und Jugendlichen als Nutzer des Pausenhofes. Die Resonanz auf den Fragebogen war groß. Klettergeräte müssten aufgestellt werden. Eine überdachte Sitzzecke wurde von vielen Schülern vorgeschlagen. Auch eine zusätzliche Bepflanzung, um das Erscheinungsbild des Schulhofs zu verbessern, wurde angeregt. Bälle, Federballspiele usw. für die Pausen wären toll genauso wie eine Tafel für die kleinen „Künstler“. Die Größeren hätten gern einen fest installierten Basketballkorb, um ihre sportlichen Ambitionen zu pflegen. Einiges konnte innerhalb kurzer Zeit umgesetzt

werden. Eine große Spielkiste wurde eingerichtet. Sie enthält Sport- und Spielgeräte für die Nutzung in den Hofpausen. Eine Wandtafel wurde installiert, so dass vor allem die Kleineren ihrem Mal- und Gestaltungsdrang nachkommen können. Für die Großen wurde ein Basketballkorb angebracht.

Für die weitere Umsetzung der Zielstellung „Umgestaltung des Schulgeländes“ fehlten aber trotz der klaren Bereitschaft von Schülern, Eltern und Lehrern zur Mitwirkung die notwendigen finanziellen Mittel. Der Kooperationspartner der Schule, das CJD Garz, verwies auf die Möglichkeit, über die „Gesellschafter.de“, eine Initiative der Aktion Mensch, Fördermittel zu beantragen. Die Aktion Mensch ist eine der bekanntesten, nationalen Förderorganisationen im sozialen Bereich. Mit den Einnahmen aus ihrer erfolgreichen Soziallotterie fördert und unterstützt die Aktion Mensch Projekte der Behinderten- sowie der Kinder- und Jugendhilfe.

Also wurde mit unserem Kooperationspartner, dem CJD Garz vereinbart, das Schulhofprojekt gemeinsam zu realisieren. Ein Antrag auf Förderung wurde gestellt. In der Schule wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Schüler, Lehrer und des Kooperationspartners CJD, dem Schulsozialarbeiter und dem Hausmeister gebildet. In diesem Gremium wurde über den Umfang, und die Art und Weise der Umsetzung der Maßnahmen zur Schulhofgestaltung diskutiert und entschieden. Und dann war es soweit. Fördermittel im Umfang von 4.000 € wurden bewilligt. Mit Mirko Quade, Tischler und Holzkünstler aus Pantow konnte ein kompetenter Fachmann für die Realisierung der Holzarbeiten gewonnen werden. Über mehrere Wochen wurde im Freizeitbereich der Schüler auf dem Schulhof gesägt, gehämmert, geschraubt, montiert und gestrichen. Die Jugendlichen waren mit viel Eifer dabei, als es darum ging, unter Anleitung des Fachmannes den Pavillon, die Pflanzkübel und die Jugendbänke zu fertigen. Im Oktober 2009 wurden die Holzarbeiten beendet und ein Großteil der Pflanzarbeiten realisiert. Im Frühjahr wird noch ein dreistufiges Reck auf dem Schulhof montiert. Die Pflanzarbeiten werden abgeschlossen. Der Schulhof wird dann ein neues Gesicht haben. Ob aktive Pausengestaltung oder an



Denis, Robert und Kai beim Entrinden von Baumstämpfen für die künftige Sitzzecke

Gefördert von:

AKTION MENSCH
dieGesellschafter.de

warmen Tagen Unterrichtsverlagerung nach draußen. Die Optionen sind und werden vielfältig sein.

Tanzprojekt in der Allgemeinen Förderschule

Seit dem 07.01.2010 wird eine Gruppe Förderschüler jeden Do. von 13.45-14.30 Uhr von Herrn Teschulat, ehrenamtlich trainiert. Schüler aus der Grundschule und der Regionalen Schule sind ebenfalls herzlich zum mittrainieren eingeladen. Der Tanzunterricht ist kostenfrei.



Neues von der Initiative „Altstadt-Kids“ (J.P.)

Wir berichteten in der 2. Ausgabe des SASForum von einer Gruppe von Einwohnern, Eltern und Kinder, welche in der Altstadt ansässig sind und gemeinsam ihr soziales Umfeld gestalten wollen.

In einer ersten Aktion haben 9 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren einen eigenen Stand auf dem Weihnachtsmarkt 2008 betrieben. Mit von der Partie war der kleine Tommi vom AWO-Kinderheim Haus „Schwanstein“, welches sich auch in der Altstadt befindet.

Sie haben Plätzchen angeboten, die sie vorher gemeinsam backen hatten. Es gab eine Tombola und Kakao. Die Kinder boten ihre eigenen Spielzeuge an, welche sie gesammelt oder bei sich aussortiert hatten. Der Stand wurde von den Besuchern sehr rege aufgesucht und so kam doch eine beachtliche Geldsumme in die Kasse. Ziel war es, von den Erlösen einen Schwimmunterricht zu organisieren (Schwimmhilfen, Eintritt für das Schwimmbad). Der Schwimmkurs und die Prüfungen wurden von netten Bürgern unentgeltlich durchgeführt. Alle vier Nichtschwimmer, die angetreten waren, schafften das Seepferdchen.

Der Dank gilt allen Unterstützern („den Kunden“ am Marktstand, der Reichshof GBR für die Möglichkeit des Plätzchenbackens, dem Rügen-Hotel für die nette Kooperation sowie Einzelhändlern von Sassnitz und Scandlines für das Sponsoring der Tombola-Preise).

Weil alle auf diesen Erfolg sehr stolz waren, haben die Kinder auf dem Weihnachtsmarkt 2009 erneut die Initiative ergriffen. Diesmal konnten sie die Räumlichkeiten der in diesem Jahr neu eröffneten Silberschmiede für ihre Angebote nutzen, Tombola, Plätzchen, Kakao.... Diesmal haben sich Steven, Justin, Veith, Vi-

vien und Ted zum Ziel gesetzt, von den Erlösen ein Sportgerät zu erwerben, welches mobil aufgestellt werden kann und öffentlich zugänglich ist. Es soll eine wetterfeste Tischtennisplatte sein. Von der anderen Hälfte der Erlöse, möchte die Initiative „Altstadt-Kids“ weitere Projekte entwickeln, z.B. eine bedürftige Familie mit Kindern im Urlaub unterstützen. Es gibt schon eine Menge Ideen und Unterstützungsbereitschaft bezüglich der Beherbergung und Gestaltung eines solchen Urlaubs in den Herbstferien. Die Gruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen und arbeitet an diesem Projekt.

Was daran so besonders ist? Es ist kein Verein, kein öffentlich gefördertes Projekt. Es ist eine Initiative von Kindern, Eltern, Einwohnern, Bürgern die selbst und ungefragt ein soziales und integratives Gefüge in einem Wohngebiet entwickeln. Das könnte auch ganz gut zu den Anliegen eines in Gründung befindlichen Altstadt-Vereins passen.

Portrait Jörg E. Scholz (K.M.)



Der Grundtvighaus e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben dem Infozentrum auch einen kulturellen Anlaufpunkt zu schaffen, welcher auf Rügen möglicherweise in dieser Form seinesgleichen sucht. Es soll ein Portal entstehen, bei denen Freunde anspruchsvoller Konzerte und Lesungen auf ihre Kosten kommen.

Zudem soll eine Beständigkeit im Veranstalten dieser Events eintreten, so dass in jedem Monat mindestens zu einer Veranstaltung geladen werden kann. Als Symbol dieses kulturellen Aufschwungs in Sassnitz kann man einen Mann betrachten, der eigentlich aus der Technik kommt, aber schon immer besonders kulturinteressiert war und ist und sich für die Zelebrierung gerade von anspruchsvoller Musik einsetzt.

Jörg E. Scholz ist vor einigen Jahren nach Rügen gezogen und sorgt als ehrenamtlich Tätiger im Grundtvighaus dafür, dass Besucher die Möglichkeit bekommen, auf Rügen hervorragenden Jazz zu Ohren zu bekommen. Wir haben ihn dazu etwas näher gefragt:

K.M.: Aus welchen Gründen haben sie sich für Rügen entschieden?

J.S.: Diese Frage habe ich mir auch schon gestellt, denn aus dem Rhein-Main-Gebiet nach Rügen zu ziehen, stellt einen großen Schritt dar. Dort gibt es nämlich alles was das kulturfreudige Herz begehrt: gute Konzerte, Festivals, gute Programm-Kinos und Theatervorstellungen. Ich habe damals bei der Organisation von Konzerten und bei einem sehr guten, bundesweit bekannten Programm-Kino mitgearbeitet und dieses unterstützt. Aber meine langfristige Idee ist es, auf Rügen ein Jazz-Festival zu installieren. Zudem ist mein Sohn des Öfteren im Sommer als Jazz-Musiker auf Rügen. Dies hatte zur Folge, dass unser Segelboot „Bianca“ in Dänemark immer weniger von uns benutzt wurde.

K.M.: Wie haben sie das Problem gelöst?

J.S.: Wir haben das Boot von Dänemark nach Rügen gesegelt, und es steht jetzt auf Rügen in einer Halle und sehnt sich ein wenig nach Dänemark.

K.M.: Wie haben Sie das Grundtvighaus für sich entdeckt?

J.S.: Ein Nachbar erzählte mir von dem Kino im Grundtvighaus. Mein Sohn und ich sind daraufhin nach Sassnitz zu einer Kinovorstellung gefahren. Somit war ich zum ersten Mal im Grundtvighaus und auch explizit zum ersten Mal in dem Veranstaltungssaal.

K.M.: Sind sie auf diesen für ihr Jazzfestival aufmerksam geworden?

J.S.: Nein, aber für einzelne kleine Konzerte schien dieser Saal perfekt geeignet zu sein. Zurzeit denke ich noch über die Organisation des Jazzfestivals zusammen mit Dr. Meier Ewert nach. Zur Debatte steht vor allem dabei der hohe Kostenaufwand. Das Grundtvighaus samt seinen verschiedenen Kulturbereichen erinnert mich sehr an das Haus des Institut Français. Dort war das von mir schon erwähnte Programm-Kino, fanden Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und Seminare statt. Die Räume für die Kulturveranstaltungen wurden von dem Institut gestellt. Außerdem hatte das Institut eine Besucheradressenliste, derer sich die einzelnen Kulturvereine bedienen konnten.

K.M.: Haben sie den Eindruck, dass sich die Vereine in Sassnitz nicht gegenseitig unterstützen?

J.S.: Ja, diesen Eindruck habe ich.

K.M.: Mit diesen letzten kritischen Worten möchte ich das Interview schließen. Wir bedanken uns bei Ihnen im Namen der Redaktion der SASforum recht herzlich für das Gespräch.

Konzertliste evang. Kirche Sassnitz

- 15.05. Lübecker Gitarrenorchester
Frühlingskonzert
- 17.6. Sabine Loreda Silva
Sephardische Lieder / jüdische Musik
- 23.06. Gerhard Kaufeldt
Orgel / Klassische Musik
- 04.07. Vocal total / Sassnitz
Chor / a cappella
- 07.07. Aduma
Saxophonquartett
- 14.07. Zoltan Jeney
Flötenkonzert / Klassik
- 21.07. Gerber
Orgel / Klassische Musik
- 27.07. TOP Leipzig
Trompeten, Orgel, Pauken
- 04.08. Shoshana
Klezmer-Musik
- 09.08. Marek Dutkiewicz
klassisches Quartett
- 18.08. Aufwind
jiddische Lieder, Klezmer
- 27.08. Gunter Emmerlich
- 01.09. Angelicus ensemble
bulgarische Kirchenmusik
- 22.09. Alexandra Röseler
Solo Gesang / Mezzo-Sopran

Änderungen vorbehalten!

Termine des LAP und der Stadt Sassnitz

- 09.03. Yogakurs für Anfänger mit Yogain sel Claudia Reese,
Ort: Ergotherapie Thomann, 19.45-21 Uhr
- 13.03. Ü30 Party im Sassnitzer ewerk., ab 20 Uhr
- 16.03. Sturmggespräch: musik.-liter. Abend mit „Duo Compliment“
- 17.03. Jugendbeirat schippt Sand im ewerk., ab 14 Uhr
- 19.03. Jugendbeirat lädt zur Beachparty ins ewerk., ab 18 Uhr
- 19.+20.03. LAP Zukunftswerkstatt für einen Sassnitzer Stadtjugendplan
- 22.03. LAP Jugendstunde im ewerk., ab 14 Uhr
- 24.03. LAP Projekttestammtisch im ewerk., ab 17 Uhr
- 24.03. Frühlingsgala in der Sporthalle Dwasieden
- 26.03.-10.04. Internationales Workcamp am ewerk. mit Gästen aus
Amerika, Asien und Europa
- 04.04. Osterfest im Sassnitzer Tierpark
- 16.04. Ü30 Party im Sassnitzer ewerk., ab 20 Uhr
- 20.04. Sturmggespräch: „Tiere vor der Kamera“ - von Rico Nestmann
- 21.04.-08.08. Sonderausstellung im NPZ Königsstuhl „Landscapes“
- 23.04. LAP Zukunftswerkstatt für einen Sassnitzer Stadtjugendplan
- 30.04. Ausstellungseröffnung Jubiläum Rathaus
- 12.05. Ü30 Party im Sassnitzer ewerk., ab 20 Uhr
- 14.05. 9. Rügen-Classics - Oldtimer-Ralley
- 20.-22.05. LAP Anti Mobbing Schulung für Schüler
- 21.05. Sturmggespräch: „Dem Äquator nach! - mit Mark Twain um die
Welt“, präsentiert von Holger Teschke
- 29.05. Liedernachmittag 30 Jahre Senioren-Chor Sassnitz
- 30.05. Kinderfest im Sassnitzer Tierpark
- 12.06. Sassnitzer Straßenfest (Rügenplatz, Hauptstraße, Hafenstraße)

Änderungen vorbehalten!

Veranstaltungen im Grundtvighaus

27.03. EUPHORION: Malte Vief (Gitarre) und Matthias Hübner (Cello), studierte Musiker und Preisträger internationaler Wettbewerbe, mit ihrem Programm „Heavy Classic“.

14.04. Robby Clemens/Vorlesung: 13.262 km oder 314 Marathons in 311 Tagen, 4 Kontinente, 27 Länder! Zu Fuß um die Welt

25.04. Fusk: Rudi Mahall (Bassklarinette), Philipp Gropper (Saxophone), Andreas Lang (Bass) und Kasper Tom (Schlagzeug) bilden ein Jazz-Quartett der Extraklasse aus Dänemark.

01.05. Antje und Stefan: Antje Marta Schäfer (Sopran) und Stefan Graser (Piano) entführen Sie in die klangvolle Welt der Konzertlieder.

22.05. Mexikanischer Abend: Felix Steinbach und Musiker aus Mexiko vermitteln mexikanische Klang- und Musikkultur.

29.05. Kunstverein Rügen/GHV: Der Film „Wir wären so gerne Helden gewesen“ wird im Beisein der Fotografin und Regisseurin Barbara Metselaar gezeigt.

05.06. Mara und David: Die beiden studierten Vollblutmusiker glänzen mit ihren musikalischen Talenten. Maras Stimme und Davids Akustikgitarrenspiel ergeben eine perfekte Einheit.

10.07. Dirks und Wirtz: Zwei klassische Gitarristen der herausragenden Sorte. Neben der Interpretation von Klassikern von Astor Piazzolla, Sting, den Beatles, sowie Chick Corea geben die beiden Virtuosen auch eigene Werke zum Besten.

07.08. Saxess: Die 4 Musiker sind wieder zurück um das Grundtvighaus noch einmal mit ihren pfeffrig jazzigen Klängen zu erfüllen.

11.08. Johannes Kirchberg: Zu hören sind Chansons, welche, begleitet vom Piano, eine Verknüpfung von Liebestollen Songs zu scharfsinnigen „Mordsballaden“ herstellen.

16.09. Sommer: Einer der bedeutendsten Musiker des zeitgenössischen Jazz erweist mit einem Auftritt der besonderen Art die Ehre.

23.10. Graser/Scholz: Stefan Graser (Piano) und Nestor Scholz (Saxophon) ergeben ein furioses Jazz-Duo.

13.11. Fingerprints: Das Damentrio gilt in diesem jazzreichen Jahr im Grundtvighaus als kleiner Geheimtipp. Sie sollten die Sängerin zusammen mit der Pianistin und der Kontrabassistin nicht verpassen.

11.12. Johanna Borchert: Die Pianistin, Komponistin sowie Sängerin wird Sie sicher von ihrem Können im Jazz überzeugen.

Änderungen vorbehalten!



Impressum

6. Ausgabe

Stand: Februar 2010, 4.000 Stück

Verteilung: alle Haushalte der Stadt Sassnitz
Herausgeber: Grundtvighaus e. V., Seestr. 3,
18546 Sassnitz, Tel. 038392-577 27,
info@grundtvighaus-sassnitz.de,
www.grundtvighaus-sassnitz.de

Bildnachweis: S.1: Bundesregierung; S.2/3: wikipedia, Schule plus; JUBS; Bundesregierung
S. 4/5: Pflegedienst Undine, DRK; S. 6/7: Gesundheitsinsel Rügen, J.Pätz, Aktion Mensch, Altstadt-Kids; S. 8: Grundtvighaus

Vignetten: Janet Lindemann

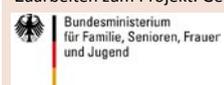
Redaktion: Jürgen Reuter (J.R.)

Konstantin Möx (K.M.), Jörg Piecha (J.P.)

Layout: www.mediaundgrafik.de

Alle Rechte liegen bei der Stadt Sassnitz.

Vielen Dank an die Bürger, die Vereine und Einrichtungen der Stadt Sassnitz für die tollen Zuarbeiten zum Projekt. Gefördert von:



Mehr
Generationen
Haus

Änderungen vorbehalten!